



# Ego-Doping

Einige Gedanken zum Spitzensport

**Weltklasse-Springreiter Ludger Beerbaums (GER) Aussagen über Doping erhitzen die Gemüter und nagen am Image des Pferdesports. Spätestens jetzt wird klar: Leistungssport mit Pferden dient in erster Linie der Befriedigung menschlicher Egos, unter optimaler Ausnutzung der Ressource Pferd.**

*Von Christoph Roos  
Mental-Trainer,*

„Im Laufe der Jahre habe ich mich eingerichtet, auszuschöpfen was geht“, sagte Ludger Beerbaum in einem Interview. Um gleich noch nachzuschieben: „In der Vergangenheit hatte ich die Haltung: Erlaubt ist, was nicht gefunden wird. Das ist nicht mehr aufrechtzuerhalten.“

Die Äusserungen Beerbaums haben viele aufgeschreckt. Man kann das Thema Doping zwar bedauern, noch bedauernswerter aber ist die Naivität der Betrachter, die sich über solche Praktiken aufregen.

Denn die Rede ist hier vom Spitzensport, und im Spitzensport bezieht sich die Sorge ums Pferd ausschliesslich auf die notwendige Gesundheit zur Leistungserbringung. Es ist die Fürsorge zur Erhaltung der Funktionstüchtigkeit des Pferdes als Sportgerät, und hat nichts mit Wertschätzung und Liebe zum Wesen Pferd zu tun.

Selbstverständlich entsteht, weil Pferde Lebewesen sind, eine emotionale Bindung zwischen Mensch und Tier. Diese ist aber eher zweckmässig als grundsätzlich, und verändert sich je nach Preis oder Gebot sehr schnell.

Prinzipiell ist der heutige Pferdesport Ausdruck eines nimmer sattten Egos, und dessen Bedürfnis nach Macht und Geltung im sozialen Umfeld. Diese Haltungsweise klingt zwar verwerf-

lich, ist aber in der Gesellschaft längst akzeptiert und verbreitet. Analoge Vergleiche bieten die Auslöser der momentanen Wirtschaftslage und der Umgang des Menschen mit der Natur und ihren Ressourcen.

Doping ist nur die logische Folge dieses Systems mit dem Primat der Masslosigkeit. Dabei ist es nebensächlich, ob es sich um erlaubte oder verbotene Stoffe handelt. Denn es gilt von Anfang an die Devise, das Maximum aus dem Pferd herauszuholen. Das man mit diesem Grundsatz ethische, moralische oder gesetzliche Schwellen übertritt, liegt in der Natur der Sache. Denn wer sollte wissen, wie weit man gehen kann, wenn niemand ginge? Ein Verbot von Substanzen dient hier einzig und allein der Glaubwürdigkeit nach aussen, und ist reine Alibiübung. Dazu ist weiter anzumerken, dass wer als Spitzenreiter Dopingrichtlinien einhält, sich nicht gleichzeitig vom Missbrauch des Pferdes rehabilitiert.

Wie man es drehen und wenden will, es gibt keinen tiergerechten Leistungssport. Jede Leistungsreiterei schwächt die Jagd nach gesellschaftlicher Anerkennung und Ruhm des Reiters und seines Sponsors. Oder welchen Nutzen verkörpert der Gewinn eines Turniers im Bewusstsein der Pferde? Spitzensport verläuft immer zuwider dem Verständnis von Pferden, egal ob er mit Rücksicht auf das Pferd, oder mit Kaltblütigkeit ausgeübt wird.

Den Tatbestand liefert das Wesen sogenannter Spitzenpferde. Pferde auf höchstem Niveau sind meistens keine ausgeglichenen Wesen mehr, sondern konditionierte und abgerichtete Söldner. Sie sind die wenigen Überlebenden, die aufopferungsvoll im Kampf um menschlichen Ruhm bis an die Spitze durchgehalten haben. Ihr Aushalten wird als

Leistungsbereitschaft und Siegeswillen interpretiert, und ihre seelischen Schusswunden unverhohlen als „spezieller Charakter“ verklärt. Die physischen Kampfahle verlangen unter diesen unnatürlichen Belastungen geradezu den Einsatz von Doping und Medikamenten.

Dieser ganze Aufwand wird betrieben, weil da für alle Beteiligten etwas zu holen ist.

Gut inszenierter Pferdesport löst beim Betrachter kraftvolle mystische Assoziationen aus. Wer solche Kräfte beherrscht, umgibt etwas Überlegenes.

In dieser archaischen und ursprünglichen Interpretation des Pferdes hat Doping keinen Platz. Denn das Thema Doping liesse diese emotionalen Projektionen kollabieren, und der Leistungssport verlöre seine Legitimation. Deshalb darf, was Ludger Beerbaum benennt, offiziell nicht sein, auch wenn es gängige Praxis ist.

Der Spitzensport ist längst der Spiegel einer aus dem Gleichgewicht geratenen Gesellschaft. Spitzensport mit Pferden ist genauso ein Business wie die Formel 1. Das Material (Fachausdruck für Pferde) ist hochsensibel und fragil. Die Kunst, es optimal einzustellen, beherrschen nur wenige. Daher gibt es fortwährend Materialschäden, zu deren spezifischen Behandlung Pferdemechaniker zu unglaubwürdig hohen Honoraren in der halben Welt herumjetten. Das ist zwar ärgerlich und teuer, aber auf Spitzenniveau durchaus gängig.

Ludger Beerbaum nutzt nun alle Möglichkeiten, sein Material in Schwung zu halten, und es tun ihm viele gleich. Würden sie das nicht, hätten sie in diesem Business nichts zu suchen.

*Weitere spannende Artikel unter: [www.roos-coaching.ch](http://www.roos-coaching.ch)*



## REITEN SIE WEITER!

Infos: [www.roos-coaching.ch](http://www.roos-coaching.ch) oder +41 79 220 55 92 

MENTALE ENTWICKLUNG IM REITSPORT